

Reihenweise Reifen zerstört

Wehrstedt (cwo/r). Die Bad Salzdetfurth Polizei sucht nach einem Unbekannten, der am Freitagabend in Wehrstedt gleich reihenweise Autoreifen zerstochen hat. Zwischen 19.50 Uhr und 20.50 Uhr trieb sich der Täter in den Straßen Hainholz, An der Schafweide und Kampstraße herum. An mindestens zwölf geparkten Fahrzeugen zerlöcherter er die Reifen. Den Gesamtschaden beziffert die Polizei bislang auf rund 3000 Euro. Hinweise unter der Rufnummer 0 50 63 / 901-115

„Übermut tut selten gut“

Harsum (cwo/r). Da musste ein 53-jähriger Harsumer genau hinsehen – und später auch zugreifen. Der Mann war am Freitagnachmittag auf seiner Jogging-Runde, als er am Hohen Weg vor der Kindertagesstätte drei 13-jährige Jungen erspähte. Das Trio tobte auf einer Sitzbank herum. Dabei kippte die Bank um. Im Anschluss sprangen die Kinder solange auf die Rückenlehne, bis diese zerbrach.

Der Zeuge stellte die Übeltäter prompt zur Rede und hielt sie bis zum Eintreffen der Polizei fest. Die Kinder räumten die Tat ein, nach ihrem „Gesändnis“ übergab die Polizei sie den Eltern. An der Holzbank entstand ein Schaden von rund 150 Euro. Vielleicht werden die Kinder in nächster Zeit auf ihr Taschengeld verzichten müssen, vermutet die Sarstedter Polizei und stellt in einer Pressemeldung fest: „Übermut tut selten gut.“

Alkoholfahrt geht ins Geld

Groß Förste (cwo/r). Irgendwas stimmte mit diesem Mofafahrer nicht, das fiel einer Funkstreife am Freitag um 20.50 Uhr in Groß Förste prompt auf. Also stoppten die Polizisten den Giesener, der mit seinem Gefährt die Bundesstraße 6 überquerte und in die Burgstraße einbog.

Der 42-Jährige roch wie erwartet nach Alkohol. Er „pustete“ 1,0 Promille, beim gerichtlich verwertbaren Alkoholgehalt in Hildesheim kam er noch auf einen Blutalkoholwert von 0,86 Promille. Der Giesener muss nun mit einem Bußgeld in Höhe von 250 Euro sowie mit weiteren Verfahrenskosten rechnen.

Umweltfrevler legt Batterien ab

Elze/Sorsum (cwo/r). Umweltfrevler an der Bundesstraße 3: Die Elzer Polizei sucht einen Unbekannten, der etwa 100 Meter südlich der Abfahrt Sorsum Weideabatterien wild abgelegt hat.

Die Tat fiel am Sonnabend um 8 Uhr einem Spaziergänger auf. Als die Polizei später den Böschungsräum absuchte, stellte sie auf einer Länge von rund 50 Metern 13 teils beschädigte Batterien sicher. Dabei handelt es sich um elf schwarze und zwei braune Neun-Volt-Batterien, die in der Landwirtschaft verwendet werden.

Die Polizei geht davon aus, dass sie aus einem fahrenden Fahrzeug geworfen wurden. Zeugen, die Hinweise zum Vorfall geben können, werden gebeten, sich unter 0 50 68 / 9 30 30 zu melden.



Da ist die Welt noch in Ordnung: Die Kellnerin serviert dem Minister (links), dem Amerikaner und dem Konsul ein frisch gezapftes Bier.



„Hände hoch!“ Der Amerikanische Kunstexperte benimmt sich in der niedersächsischen Provinz wie im Wilden Westen.

Vorsicht: In Holle wird scharf geschossen

Amateurtheatergruppe Firlefanzen begeistert Premierenpublikum mit Krimikomödie mit Lokalbezug / 120 Zuschauer

Holle (de). Zum 20-jährigen Bestehen hat sich die Holler Firlefanzen-Gruppe an eine politische Krimikomödie gewagt: In „Die kräftigen Dritten“ glänzen ein philosophierender Kommissar, eine allzeit schussbereite Nachwuchspolizistin und zwei robuste Müllmänner. Für ihre Leistung und die der anderen Schauspieler spendete das Premierenpublikum begeistert Beifall.

Matze (Steven Knauer) ist beeindruckt: „Der Minister kann die ganze Zeit grinsen, während er redet“, sagt der Deponiearbeiter bewundernd und beißt herzhafte in sein Knoppers. „Das kann ich nicht.“ Und dann ist es mal wieder sein cleverer Kollege Franz (Jörn Krause), der ihm die Welt erklärt. Meistens beginnen diese Erklärungen mit der Frage: „Ach Matze, wie blöd bist du eigentlich?“ Ziemlich blöd, müsste die Antwort ehrlicherweise lauten, aber auch ziemlich liebenswert. Franz hingegen ist aufgeweckt, und so trägt er seinen Teil dazu bei, dass der Mord an einer Chemikerin und Umweltaktivistin aufgeklärt wird.

Mit ihrem Tod wird das Publikum nämlich gleich zu Beginn der Krimikomödie konfrontiert. Zack, plötzlich kippt zwischen den schwarzen Säcken auf der Mülldeponie eine Frauenleiche hervor. Jetzt beginnt für Oberkommissar Edwin Schönberger (Detlef Knauer) und seine junge Kollegin Franka Hein (Katja Morgener) die mühsame Suche nach dem Mörder.

Jeder scheint verdächtig zu sein. Da ist der gleichsam kugelnde wie kugelige Konsul (Jörg Bethge), dem die Mülldeponie gehört – „beziehungsweise einer meiner Kapitalgesellschaften“, wie er richtig stellt. Ihm gehen Schönbergers Methoden mächtig auf die Nerven: „Der Polizeipräsident ist ein Rotarier-Freund von mir, Sie aufgeblasener Philosophen-Kommissar!“, ruft er bei seiner Festnahme entrüstet.

Derart die Contenance verliert der dauergrinsende Minister (Brian Kunze) erst ganz am Ende, als die Ermittler auch ihn mit Fragen piesacken. „Ich bin schon mit tausenden von rebellischen Ärzten und Blinden fertig geworden“,



Nicht die Pistole, sondern den Finger setzt die Abgeordnete dem Kommissar auf die Brust. Der Typnervt sie mit seinen Fragen. Fotos: Deutsches

droht er und scheint ebenso verdächtig die hysterische Abgeordnete (Solveig Ranft). Auch der egomanische Künstler (Manfred Graudejus), der in seinem Schloss mit Klobürsten Kunstwerke kreiert, scheint ein Motiv zu haben.

Den Kreis der Verdächtigen komplettiert Mr. Ed Goldstripe (Josef Seiner), ein vermöglicher Kunstexperte aus Amerika, der nach dem Schloss des Künstlers giert. Bei einem „good German beer“, einem guten deutschen Bier, erzählt er begeistert von den vielen Kunstschöpfungen, die er in Europa

schon gemacht hat und regelt ganz nebenbei per Mobiltelefon auch noch seine Geschäfte: „Yes? Ausgrabungen im Kreuzgang? Yes, habe die Bagger selbst bestellt.“

Keine Frage: Politiker, Unternehmer, Künstler (und Rotarier), Netzwerk im Allgemeinen – sie kriegen in „Die kräftigen Dritten“ ihr Fett weg. Im Publikum saßen bei der Premiere gleich mehrere solcher Exemplare – und nahmen es mit Humor. Wie Landrat Reiner Wegner: „Das war ein Event der Extraklasse“, zitierte er mit einem Augenzwinkern aus dem Stück. Extraklasse,

das galt auch für die teils schrägen Kostüme der Schauspieler und die liebevoll gestalteten Bühnenbilder. Regisseurin Renate Hornburg hat einen echten „Tatort“ erschaffen. (Seite 21)

Weitere Vorstellungen sind am 23., 24. und 25. März sowie am 13., 14., 20., 21., 22., 27., 28. und 29. April. Beginn ist freitags und sonntags um 20 Uhr und sonntags um 19 Uhr in der Grundschule Holle. Karten gibt es unter der Telefonnummer 0 50 62 / 89 73 30, per Fax unter 0 50 62 / 16 79, im Internet unter www.hollerfirlefanzen.de und im „Lädchen für schöne Dinge“, Marktstraße 23 in Holle.

Nachgehakt

„Das sind alles Kunstfiguren“



Der Autor Jürgen Meier. Foto: Schlittenbauer

Holle (de). Jürgen Meier ist der Autor des Stücks „Die kräftigen Dritten“. Normalerweise ermittelt sein Kommissar Edwin Schönberger im Radio, für die Bühne hat Meier die Handlung extra umgeschrieben.

HAZ: Herr Meier, Sie haben sich keine der Proben angesehen. Wie hat es Ihnen gefallen?

Meier: Natürlich bin ich mit einem kribbelnden Gefühl hergekommen, ich habe die Truppe noch nie spielen sehen. Aber ich war wirklich beeindruckt. Es sind einige sehr gute Schauspieler dabei, insgesamt kommt das Ensemble gut rüber.

Das Stück ist mit politischen Anspielungen nur so gespickt. Haben sie keine Angst, dass sich jemand angegriffen fühlen könnte?

Nein. Es sind alles Kunstfiguren. Bezüge zur Realität sind gewollt, ich bin ein politischer Mensch. Die Aufgabe von Kunst ist auch die Katharsis, die Reinigung der Seele. Wenn mir das mit einer Komödie gelingt, und es den ein oder anderen zum Nachdenken anregt, zum Beispiel darüber, wie wir das mit dem Atomstrom handhaben wollen, dann bin ich zufrieden.

Das Stück spielt in der Holler Umgebung. Haben Sie einen besonderen Bezug zu der Gemeinde?

Nein, aber einen besonderen Bezug zur Kunst. Ich bin mit der Umsetzung des Stücks wirklich sehr zufrieden, auch die Regie von Renate Hornburg war Klasse.

Golf gerät in den Gegenverkehr

Zwei Schwerverletzte bei Unfall in Elze / Rettungshubschrauber schwebt ein

Elze (cwo/r). Regennasse Fahrbahn und nicht angepasste Geschwindigkeit: Das sollen nach ersten Erkenntnissen der Polizei die Ursachen eines Unfalls sein, der am Sonnabendnachmittag in Elze zwei Schwerverletzte forderte.

Ein 19-Jähriger war um 15.25 Uhr mit seinem Golf auf der Bundesstraße 1 aus Burgstemmen kommend in Richtung Stadtmitte unterwegs. Kurz nach der Abfahrt Elze geriet sein Auto in einer Linkskurve auf der feuchten Fahrbahn ins Schleudern, drehte sich um die eigene Achse und rutschte mit dem Heck voran auf die Gegenfahrbahn. Ein 78-Jähriger, der mit seinem Mercedes aus Richtung Hildesheimer Landstraße in Richtung Schillerstraße fuhr, konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen. Die beiden Autos prallten zusammen. Durch die Wucht wurden beide Wagen erheblich beschädigt, der Golf auf die Böschung geschleudert.

Der Unfallverursacher klagte laut Polizei am Unfallort über starke Schmerzen an den Beinen, weshalb er per Ret-

tungswagen in ein Hildesheimer Krankenhaus gebracht wurde. Der 78-Jährige trug erhebliche Rückenverletzungen davon. Er musste per Rettungshubschrauber ebenfalls nach Hildesheim geflogen werden.

Den Sachschaden an den völlig zerstörten Autos beziffert die Elzer Polizei

auf rund 20 000 Euro. Für die Dauer des Einsatzes der Retter von der Elzer Feuerwehr und der Abschleppunternehmer sperrte die Polizei die Straße etwa eine Stunde lang. Hinweise zum genauen Unfallhergang nehmen die Ermittler im Kommissariat Elze unter der Nummer 0 50 68 / 9 30 30 entgegen.



Folgeschwerer Zusammenstoß in Elze: Der Fahrer des Mercedes und der Unfallverursacher, der mit seinem Golf (kleines Foto) ins Schleudern geriet, wurden schwer verletzt. Fotos: Polizei

Leichtes Spiel für die SPD-Frau

Waltraud Friedemann tritt für Alfeld an / Generalsekretär Heil schwört Genossen ein

Alfeld (de). Waltraud Friedemann hat das Rennen gemacht: Die Delegierten der Wahlkreis-Konferenz der SPD in Alfeld haben die 53-Jährige zur Kandidatin für ein Landtagsmandat gekürt. Sie erhielt mit 59 Stimmen schon im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit. Ihre Mitbewerber Norbert Pallentin aus Nordstemmen und Albert Rehse aus Gronau unterlagen mit jeweils 21 Stimmen. Damit tritt Waltraud Friedemann bei der kommenden Landtagswahl gegen den CDU-Politiker Klaus Krumfuß an, der den Wahlbezirk zurzeit im Landtag vertritt.

Die 53-jährige gelernte Industriekauf-frau und zweifache Mutter trat bereits 1976 in die SPD ein. „Da hatte ich, wie es damals üblich war, gerade meinen Beruf aufgegeben, kümmerte mich um die Erziehung unserer beiden Söhne und suchte eine neue Herausforderung“, erklärte die Alfelderin. Seitdem ist ihr Name fest verknüpft mit sozialdemokratischer Politik im Landkreis: Gleich nach ihrem Eintritt in die Partei rückte sie in den Ortsverbandsvorstand auf, engagierte sich viele Jahre im Arbeitskreis Sozialdemokratischer Frauen (ASF) und ist darüber hinaus seit 15 Jahren Mitglied des Kreis-tags. Dort ist sie vor allem im Bildungsausschuss aktiv.

Seit 2003 ist die gebürtige Bantelnerin außerdem Stadtverbandsvorsitzende der SPD Alfeld. Zu ihrem ehrenamtlichen Engagement („Das war in unserer Familie



Waltraud Friedemann tritt bei der nächsten Landtagswahl gegen den CDU-Kandidaten Klaus Krumfuß an. Foto: Deutsches

immer sehr wichtig“) zählen ihr stellvertretender Vorsitz im AWO-Ortsverband, weiterhin ist sie im Kirchenkreis Alfeld aktiv und als SPD-Politikerin natürlich auch Gewerkschaftsmitglied (Verdi).

Als politische Schwerpunkte hob sie vor allem drei Aspekte hervor. Erstens: Bildungspolitik. Sie fordert ein flächendeckendes Angebot an Ganztags-schulen. „Der Zulauf an der Hauptschule Lam-springe zeigt, wie wichtig solche Angebote sind“, sagte sie. „Ich würde mich als Landtagsabgeordnete dafür einsetzen, viele Ganztags-schulen in unserer Region einzurichten.“

Zweites Thema: Moderne Familienpolitik. „Wir müssen Kinder vor Verwahrlosung schützen“, forderte die zweifache Mutter. Als Beispiele nannte sie Familienhebammen und so genannte Familienzentren. Dritter und letzter Schwerpunkt: Regionale Entwicklungsplanung. Was

abstrakt klingt, hat einen handfesten Hintergrund. Bei der Regionsgründung geht es im Wesentlichen um Zuschüsse von der EU. Verschiedene Gemeinden, unter anderem Alfeld, haben sich bereits zur Region „Leinebergland“ zusammengeschlossen und hoffen, als förderungswürdig anerkannt zu werden. Waltraud Friedemann setzt unter anderem auf den Tourismus. So sei das Radroutennetz rund um Alfeld ausbaufähig.

Einen weitaus größeren Radius zog Hubertus Heil, Generalsekretär der SPD, in seiner Rede. Auf die Kandidatin ging er nur kurz ein („Möge der bessere gewinnen, ich kann es nicht beurteilen.“), der Bundespolitik widmete er dafür umso mehr Zeit. Von Kündigungsschutz und betrieblicher Mitbestimmung über Energiepolitik, Außen- und Sicherheitspolitik sowie Familie und Bildung machte er die sozialdemokratischen Positionen klar. Applaus erntete er unter anderem für den Satz: „Ich kenne kein Unternehmen, das an einem sturen Betriebsrat gescheitert ist, aber leider einige, die an ihrem Management gescheitert sind!“

Seinen Wunsch für die Landtagswahl machte er aber auch noch deutlich: Er wolle am Abend des 27. Januar 2008 an die Mikrofone treten und einen Erfolg für die SPD in Niedersachsen verkünden. „Und dann will ich sagen können, dass das auch an den Menschen in Alfeld gelegen hat.“